

Liebe Mitglieder des Marktgemeinderats,

Dominik Zachrau und Frieder Wolf haben den Haushalt für das Jahr 2026 mit Finanzplanung vorgestellt.

Es wurde deutlich, dass 2026 kein normales Haushaltsjahr ist. Wie ausführlich dargestellt, kommen einige negative Entwicklungen zusammen, die ein großes Loch in den Haushalt reißen. Es gibt viel Schatten aber auch Licht. Darauf möchte ich in meiner Stellungnahme kurz eingehen.

Für das Jahr 2026 gibt es nichts schönzureden. Eine außerordentliche Belastung des Verwaltungshaushaltes von 6,6 Mio. € kann von einer Kommune unserer Größenordnung nicht kompensiert werden. Dies führt zu einer hohen Neuverschuldung. Es wird unsere Aufgabe sein, dass wir die Kreditaufnahmen so gestalten, dass einerseits frühzeitige Tilgungen möglich sind und andererseits die Zins- und Tilgungsbelastung die dauerhafte Leistungsfähigkeit nicht gefährdet. Zur Stärkung des Haushalts ist leider die Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes nicht mehr zu vermeiden.

Wir werden in den kommenden Jahren immer wieder Ausgaben hinterfragen müssen. Gleichzeitig stehen wir jedoch auch vor enormen Investitionen in die Infrastruktur. In diesem Jahr am Koppweg oder die Fertigstellung des Feuerwehrhauses in Habichsthal. In der Finanzplanung ist auch die Beschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeugs oder Kanalsanierung und Erdverkabelung im Mehrlichweg sowie die Sanierung weiterer Ortsstraßen enthalten.

Wir brauchen eine Entbürokratisierungsoffensive, damit wir diese notwendigen Investitionen in die Infrastruktur umgesetzt bekommen. Geld ist ja nur ein limitierender Faktor. Fast noch schwerer wiegen die Kapazitätsgrenzen im eigenen Haus, bei Planungsbüros und Behörden. Es dauert oft lange, bis alle Hürden für notwendige Maßnahmen aus dem Weg geräumt werden können. Es wäre wichtig, dass wir bei Projekten, die für die Versorgungssicherheit unabdingbar sind vorankommen – z.B. die Quellsanierung am Englandsborn.

Der Gemeinderat wird die eine oder andere schwierige Entscheidung zu treffen haben, um die finanziellen Belastungen im Rahmen zu halten – vor allem an den Friedhöfen, um die Umgestaltung konsequent weiterführen zu können.

Es wird daher nicht überall ohne Veränderungen oder Einschnitte weitergehen können. Das muss aber auch nicht schlecht sein. In jeder Veränderung und in jeder Herausforderung stecken auch Chancen.

Wichtig ist mir zudem der Hinweis, dass wir trotz aller Herausforderungen in sehr großem Umfang weiter in die Schule, in die Kitas und den Unterhalt der öffentlichen

Infrastruktur investieren. Natürlich sind die zahlreichen Baustellen mit Einschränkungen verbunden. Überwiegend trifft das auf Verständnis, wofür ich danken möchte.

Es gibt viele engagierte Menschen in unserem Ort. Sie pflegen z.B. Bildstöcke. In Kürze laufen die ersten Maßnahmen im Zuge unserer Kampagne „werde Ortsheld“ an. Ein herzlicher Dank an die Mitbürger, die sich schon gemeldet haben und mitwirken wollen – und im Voraus auch an die, die sich noch anschließen möchten. Das ehrenamtliche Engagement macht Frammersbach und Habichsthal aus. Die umtriebigen Menschen sorgen dafür, dass wir uns hier wohlfühlen – auch dann, wenn die Kommune finanziell eine Durstrecke durchstehen muss.

Beim Blick nach vorne gilt es einerseits Realitäten, wie eine leicht schrumpfende Bevölkerungszahl und engere finanzielle Grenzen, anzuerkennen, aber auch Optionen zu nutzen. Begonnene Planungsprozesse müssen weitergeführt werden, dabei aber auch die spätere Realisierbarkeit im Blick bleiben. Hier denke ich z.B. an unser Terrassenbad. Wir werden da nicht alle Wünsche erfüllen können.

Optionen gilt es vor allem bei Energiethemen zu nutzen. Über das Regionalwerk, in Zusammenarbeit mit der Bürgerenergiegenossenschaft aber auch als neutraler Unterstützer bei der Energiewende im Ort, z.B. bei der Umsetzung der Wärmeplanung durch flankierende Veranstaltungen, Energieberatung oder einem kleinen Nahwärmenetz.

Die vorgestellte Finanzplanung zeigt, dass wieder Spielräume kommen werden. Dass sie möglichst groß sind, darauf müssen wir nun hinarbeiten.

Zum Abschluss möchte ich mich ganz herzlich bei euch für die konstruktive Mitarbeit im Gemeinderat bedanken. Ich möchte mich vor allem dafür bedanken, dass bei uns der Wahlkampf nicht an den Ratstisch getragen wurde. Das musste man in einigen Kommunen anderes erleben. Wir haben auch in der sog. heißen Phase vor dem Wahltag das gemacht, was uns seit vielen Jahren auszeichnet: Sachlich, offen und fair miteinander zum Wohle unserer Gemeinde arbeiten. Danke dafür!

Ich bedanke mich bei meinen Mitarbeitern, die einen tollen Job machen – stellvertretend an Eva Löberl, Armin Rüppel, Dominik Zachrau und Frieder Wolf, weil sie heute anwesend sind.

Gemeinschaftlich werden wir die Herausforderungen meistern!